

Concurrenz des billigen, farblosen, dem damaligen Geschmack mehr zufagenden englischen Steingutes.

Der industrielle Zug der Zeit hatte in England, um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts, noch ein Verfahren in das Leben gerufen, das eine billige fabrikmässige Herstellung erlaubte, von künstlerischer Wirkung allerdings weit entfernt war. Es bestand in der Verzierung von Fliesen mittels des Druckverfahrens auf der Glafur. Das Verfahren wurde von *John Sadler* in Liverpool zuerst angewendet, bald darauf im Verein mit *Guy Green* in Leeds weiter ausgebildet und fand rasche Verbreitung. Zum Druck verwendete man Kupferplatten, welche statt mit Druckfarben mit keramischen Farben eingerieben wurden. Die Fliesen wurden roth oder schwarz bedruckt und enthalten meist Genre-Darstellungen und Landschaften in kleinem Mafsstabe. Zahlreiche Beispiele derartiger unter dem Namen *Liverpool delft* oder *Earthenware of Liverpool* gehender Arbeiten bietet die Sammlung der *Lady Schreiber* im South Kensington-Museum zu London; eine grössere Zahl ist auch im British-Museum dafelbst vorhanden.

164.
Bedruckte
Fliesen.

Fig. 85.



Fayence-Fries aus Holland ²³⁹⁾.

9. Kapitel.

Porzellan.

Der edelste Zweig der neueren Keramik, das Porzellan, war im XVIII. Jahrhundert wesentlich ein Gegenstand des Luxus geblieben. Seit es *Böttger* im 2. Jahrzehnt jenes Jahrhunderts gelungen war, am sächsischen Hofe das erste europäische Porzellan herzustellen, wurde es der Ehrgeiz sämmtlicher europäischer Fürstenthöfe, eigene Porzellan-Fabriken zu besitzen. Die Kostspieligkeit jedoch des Materials und die hohen Anforderungen, die man an seine künstlerische Ausschmückung stellte, ergaben für einen grossen Theil dieser Anlagen dauernde finanzielle Misserfolge. Niemals ist das Porzellan im vorigen Jahrhundert als Gebrauchsgeräth in die breiteren Schichten auch nur des wohlhabenden Mittelstandes gedrungen. Es ist stets ein Luxusartikel geblieben. Im XVII. Jahrhundert und zu Anfang des XVIII., als noch keine europäische Fabrikation bestand, war man auf die Einfuhr chinesischer und japanischer Porzellane angewiesen. Die Porzellane wurden in besonderen Porzellan-Cabinetten gesammelt; derartige Cabinette gehörten geradezu zur Einrichtung fürstlicher Schlösser. Das kostbare Material wurde an den Wänden auf Gestellen und Consolen, auf Sockeln und Unterfätzen in künstlerischer Anordnung und Auswahl aufgestellt. So entstanden Räume von durchaus eigenthümlichem Gepräge, bei denen indessen die Porzellane mindestens eben so sehr als decorative Bestandtheile der Einrichtung, wie als Ausstellungsgegenstände anzusehen waren. In der That wurde in China und Japan besondere Exportwaare im Hinblick auf den erstgenannten

165.
Porzellan.

²³⁹⁾ Facf.-Repr. nach: KNOCHENHAUER, a. a. O.